

Lehrprojekt: „Vernetzte Translationslehre“ (2010/11)

Gewinnerprojekt der Ausschreibung „Innovative Lehrprojekte an der JGU“ 2010.

Leitung: Dr. Susanne Hagemann und Dr. Julia Neu.

Projektmanagement: Sara Hashem und Anna-Katharina Elstermann, Projektassistenz: Elizabeth du Preez.

1 Gegenstand

Gegenstand des Projekts ist die fächerübergreifende, projektbezogene Vernetzung der Bereiche Translationswissenschaft, Translationspraxis und Translationstechnologie anhand authentischer Übersetzungsaufträge. Es umfasst mehrsprachige, zum Teil relaisbasierte Teilprojekte, in deren Rahmen Dozierende und Studierende verschiedener Fächer und Bereiche organisatorisch und inhaltlich vernetzt kooperieren.

Im Förderungszeitraum 2010/11 gab es vier Teilprojekte:

- im Wintersemester 2010/11 ein Projekt für Special Olympics Europe/Eurasia im Auftrag der Rosetta Foundation sowie das Buchprojekt *Übersetzungsränder: Vor- und Nachworte, Interviews und andere Texte zum Übersetzen deutscher Literatur* (das Buch erschien 2012 beim SAXA Verlag Berlin),
- im Sommersemester 2011 ein Projekt für den World University Service (WUS) sowie eines für die Deutsche Zentrale für Tourismus (DZT).

Das Projekt wird nach Ablauf der Förderung fortgesetzt.

2 Ziele

- *Integration/Vernetzung/Koordination:* Das Projekt verzahnt bisher getrennte Teilbereiche. Zum einen betrifft dies die Kooperation zwischen verschiedenen Fächern bzw. Sprachen, die Vernetzung von Translationstheorie, Translationspraxis und Translationstechnologie sowie die Integration von regulären Lehrveranstaltungen und betreuter selbstständiger Projektarbeit. Zum anderen werden je nach konkretem Auftrag noch weitere Bereiche einbezogen. Beispielsweise sind bei Aufträgen aus der Entwicklungszusammenarbeit kulturwissenschaftliche Seminare zur wirtschaftlichen, politischen und sozialen Situation der betreffenden Länder und bei Aufträgen aus dem literarischen Bereich entsprechende literaturwissenschaftliche Seminare denkbar.

- *Orientierung an Studierendenperspektive und Kompetenzerwerb:* Das Projekt fördert das kooperative Lernen durch die Abkehr von der Person der bzw. des einzelnen Dozierenden sowie durch die Ausrichtung an komplexen Anforderungen eines authentischen Auftrags statt an eng umrissenen Einzelaufgaben. Ferner unterstützt die Projektarbeit ein ganzheitliches Denken und Handeln, für das nicht die isolierten translatorischen und translationswissenschaftlichen Teilkompetenzen relevant sind, sondern ihr Zusammenspiel.
- *Berufspraktische Orientierung / gesellschaftlicher Bezug:* Die Bearbeitung authentischer Aufträge im Allgemeinen und die sprachübergreifende Vernetzung im Besonderen vermitteln den Studierenden eine umfassende Vorstellung von den Gegebenheiten der translatorischen Berufspraxis. Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen werden auf verschiedene Art einbezogen. In der sprachübergreifenden Vernetzung spiegelt sich die zusammenwachsende globalisierte Welt. Gleichzeitig sensibilisieren Aufträge z. B. der Rosetta Foundation für die Situation unterprivilegierter Gruppen.
- *Förderung von Kreativität:* Bei authentischen Aufträgen ergeben sich immer wieder neuartige Problemstellungen, für die keine fest vorgegebenen Lösungswege existieren, sodass die Studierenden Strategien zur Problemlösung forschend erarbeiten müssen. Außerdem stellt die vernetzte Lehre auch für die Dozierenden selbst eine inhaltliche und methodische Bereicherung sowie einen Motivationsfaktor dar. Die Kooperation mit KollegInnen fördert die Kreativität und allgemein die Qualität der Lehre.
- *Nachwuchsförderung:* Die Tutorinnen und Tutoren sowie die LehrpraktikantInnen des Projekts nehmen bei der Betreuung von Übersetzungs- ggf. Terminologieteams umfassende Lehraufgaben wahr und werden dazu ermutigt, Aspekte der vernetzten Projektarbeit als Gegenstand ihrer Qualifikationsarbeiten zu wählen, da dieser Themenbereich in der Translationswissenschaft bis jetzt noch relativ wenig behandelt wurde.